IHK

LANDTAGSWAHL 2023

Gliederung

Mit Blick auf die Landtagswahlen haben die bayerischen IHKs Positionen zu relevanten Themen zusammengetragen:

- Arbeitsmarkt/Bildung/Fachkräfte
- Bürokratie/Verwaltung
- Digitalisierung
- Gründung, Innovation und Finanzierung
- Standort/Fläche
- Energie- und Umweltpolitik
- Steuern
- Verkehr und Mobilität
- Außenwirtschaft

Fachkräfte sichern

Forderungen für die Landesebene

	Situation Bis 2035 sinkt das Angebot an Fachkräften in Bayern um 1,5 Mio. Personen	Zielsetzung Fachkräfteangebot ausweiten und moderne Arbeitswelt ermöglichen	Lösung Praxisnahe Rahmenbedingungen für mehr Beschäftigung schaffen
Impuls 1 **Zusätzliche Fachkräftepotenziale im Inland heben**	Rund die Hälfte der erwerbstätigen Frauen arbeitete 2019 in Bayern in Teilzeit.	Erwerbstätigkeit von Frauen weiter steigern, indem die Teilzeitquote zurückgeführt und die stille Reserve weiter abgebaut wird.	Flächendeckende, verlässliche, kostengünstige Ganztagsbetreuung für Kinder bis 12 Jahre; ausreichend Pflegeplätze und passgenaue Tagespflege; sichtbare Betreuungsangebote; Vermittlung eines "modernen" Familienbildes.
	Renteneintrittsalter lag 2019 in Bayern bei 64 Jahren bzw. 64,5 Jahren bei den Männern bzw. Frauen.	Ältere bleiben möglichst bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter in Erwerbstätigkeit.	Kostenlose Beratungsangebote zum altersgerechten Arbeiten; sichtbare Best-Practice-Unternehmen.
Impuls 2 **Gezielt Fachkräfte aus dem Ausland anwerben**	Unternehmen tun sich schwer, Fachkräfte im Ausland zu finden. Sprachhürden behindern die Anwerbung und Integration spürbar.	Unternehmen werden bei der Anwerbung und Integration besser unterstützt.	Breites Standortmarketing für Bayern; Branchen-/berufsbezogene Anwerbekampagnen; flächendeckender Ausbau des Sprachangebots in Bayern; regionale Welcome-Center als „Kümmerer“.
	Anerkennungs- und aufenthaltsrechtliche Verfahren dauern z.T. noch immer sehr lange.	Die Anerkennungs- und aufenthaltsrechtliche Verfahren werden beschleunigt.	Personalaufbau in den Anerkennungsstellen und Ausländerbehörden; verbindliche Fristen im Verfahren.
Impuls 3 **Arbeitsproduktivität erhöhen - Digitale Kompetenzen aufbauen**	Berufsbilder verändern sich durch die Digitalisierung. Unternehmen tun sich schwer geeignete Weiterbildungsangebote zu finden und zu bewerten.	Unternehmen und Fachkräfte bauen digitale Kompetenzen lebensbegleitend aus. Bedarfsgerechte Lernangebote stehen zur Verfügung und sind sichtbar.	Flächendeckende Beratungsangebote für Beschäftigte und Unternehmen, Angebote bündeln; transparente Weiterbildungsmöglichkeiten und deren Qualität stärken.

Ansprechpartner/in: Frau Isabel Schauz, isabel.schauz@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-358
Herr Dr. Christian Seynstahl, christian.seynstahl@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-314

Berufliche Bildung – Standort, Wohlstand, Zukunft

Forderungen für die Landesebene

	Situation	Zielsetzung	Lösung
	Fachkräftebedarf bei Beruflich Qualifizierten wird künftig am höchsten sein	**Berufliche Bildung in Bayern ist politisch als Standortfaktor verankert und anerkannt.**	**Berufliche Bildung in Bayern multiperspektivisch stärken**
Impuls 1 **Wirtschafts-, gesellschafts- und sozialpolitischen Stellenwert der Beruflichen Bildung in BY deutlich sichtbarer positionieren**	Standortfaktor Berufliche Bildung in BY wird angesichts 45.000 IHK-Berufsanfängern p.a. politisch unterschätzt.	Politisches Handeln und Agieren im Bewusstsein, ein starker Wirtschaftsstandort braucht beide, beruflich und akademisch Qualifizierte.	Dimension des Standortfaktors Berufliche Bildung politisch im Kontext mit den großen Zukunftsaufgaben denken.
	Erfolg der künftigen Fachkräfteversorgung mit Beruflich Qualifizierten steht in direkter Relation zum Erfolg des Wirtschaftsstandortes.	Balance zwischen Angebots- und Nachfrageseite sorgt für den erforderlichen Fachkräftenachwuchs am Wirtschaftsstandort.	Klare und deutliche politische Kommunikation muss zur Steigerung der gesamtgesellschaftlichen Wertschätzung führen.
Impuls 2 **Berufsorientierung in BY – intensivieren!**	Basis für eine wertfreie und bewusste Berufswahl fehlt, da Bedeutung und Stellenwert der Beruflichen Ausbildung nicht flächendeckend an allen Schularten etabliert ist.	Schüler und alle relevanten Stakeholder haben ein neutrales, zeitgemäßes Wissen über die Vielfalt, Möglichkeiten und Neuerungen der Beruflichen Bildung in Bayern.	Fortbildungsangebote für Lehrkräfte von allg. Schulen zur BO und Informationen für Eltern intensivieren. Stellenwert Sichtbarkeit und Wahrnehmung von BO-Projekten erhöhen.
Impuls 3 **Abschlüsse der höherqualifizierenden Berufsbildung stärken!**	Gehobene/höhere Beamtenlaufbahn in BY nur mit (Fach)Hochschulabschluss möglich, IHK-Fortbildungsabschlüsse DQR 6 werden nicht berücksichtigt. Kein Zugang zum Masterstudium mit Bachelor Professional Abschlüssen auf DQR Stufe 6.	Die Fortbildungsabschlüsse der höherqualifizierenden Berufsbildung (Bachelor Professional, Master Professional) sind den (Fach-) Hochschulabschlüssen gleichwertig und werden im Beamten- als auch im Hochschulrecht gleich behandelt.	Anpassung des Bayerischen Leistungslaufbahngesetzes (LlbG) und des Bayerischen Hochschulinnovationsgesetzes (BayHIG)

Ansprechpartner/in: Herr Stefan Göbel, stefan.goebel@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-263

Bürokratie durch klare Leistungskriterien und nutzerorientierte, agile Digitalisierung abbauen

Forderungen für die Landesebene

	Situation Unternehmen sehen beim Bürokratieabbau akuten Handlungsbedarf	Zielsetzung Transparente staatliche Verfahren u. Prozesse, digital und am Kunden orientiert	Lösung Klare Leistungskriterien einführen, Digitalisierung kundenorientiert vorantreiben
Impuls 1 **Leistungskriterien für Verwaltungs-verfahren und -prozesse einführen**	Verwaltungsverfahren und Prozesse sind für Unternehmen wenig transparent und zeitlich nicht klar absehbar.	Für alle unternehmensrelevanten Verwaltungsverfahren gibt es verbindliche Leistungskriterien, wie sie in der Wirtschaft üblich sind.	Klare Leistungskriterien einführen und deren Einhaltung permanent monitoren, Beispiel: Steuerliche Betriebsprüfungen müssen fünf Jahre nach Veranlagungszeitraum abgeschlossen sein.
Impuls 2 **Digitalisierung der Verwaltung mit Agilitätskultur vorantreiben und auf Wirtschaft konzentrieren**	Digitale Verwaltungslösungen werden zu wenig aus (Unternehmens-) Nutzersicht konzipiert	Digitale Lösungen sind für Unternehmen nutzerfreundlich entwickelt und verfügbar.	Unternehmen werden bereits in Konzeptionsphase konsequent eingebunden, z.B. in Digitallaboren; bestehende digitale Angebote werden in Praxis-Checks regelmäßig verbessert.
	Föderaler Flickenteppich bei digitalen Lösungen führt zu Ineffizienzen und Komplexität für Unternehmen	Unternehmen haben überall einfachen, einheitlichen Zugang zu digitalen Verwaltungsleistungen.	Bundesweit einheitliche / standardisierte Lösungen werden auch in Bayern genutzt, wie z.B. Ausbau Elster-Unternehmenskonto, Bürger ID, Efa-Lösungen.
	OZG-Umsetzung und Digitalisierungsvorhaben verlaufen schleppend und Ziele werden heruntergesetzt	Volldigitale Prozesse zwischen Wirtschaft und Verwaltung sind vollständig verfügbar.	OZG vollumfänglich auf Landesebene umsetzen, dahinterliegende Prozesse digitalisieren. Once-Only durch schnelle und umfassende Registermodernisierung umsetzen.

Ansprechpartner/in: Herr Mathias Plath, mathias.plath@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-313
Herr Jan-Markus Momberg, jan-markus.momberg@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-348

IKT-Infrastruktur schnell verbessern

Forderungen für die Landesebene

	Situation Digitale Infrastruktur ist Grundlage aller Digitalisierung, Status quo ist unbefriedigend	Zielsetzung Leistungsfähige Breitband- und Mobilfunknetze für digital erfolgreiches Wirtschaften	Lösung Schneller Ausbau und bessere Gestaltung der Rahmenbedingungen
Impuls 1 **Beim Festnetz-Ausbau auf Unternehmen fokussieren**	Die Gigabit-Verfügbarkeit im ländlichen Raum liegt für Haushalte bei ca. 27%[1]. Die Verfügbarkeit von für Unternehmen ist unklar.	Die Statistiken zur Breitbandversorgung weisen sowohl die Haushalt- als auch die Unternehmensversorgung aus.	Der Freistaat stellt Breitband-Geodaten zur Verfügung, die mit IHK-Unternehmensstandorten die Verfügbarkeit für Unternehmen zeigt.
	Unternehmen benötigen leistungsfähigeres Internet als Haushalte. Der politische Unterstützungsfokus liegt aber oft auf Haushaltsbedarfen.	Unternehmen mit Gigabitbedarf können schnell ihre individuelle Anbindung bezahlbar realisieren.	Gigabit-Förderung stärker an Nachfrage ausrichten, z.B. über Potenzialanalysen, “Gigabit-Bonus” und Beratung für Firmen.
Impuls 2 **Ausbau von Festnetz und Mobilfunk beschleunigen**	Ausbau IKT-Infrastruktur ist durch Genehmigungszeiten, Bauvorgaben, Fachkräftemangel[2] limitiert.	Die Planung, Genehmigung und Realisierung der IKT-Infrastruktur erfolgt schnell und zuverlässig.	Genehmigungsverfahren vereinfachen und beschleunigen, Mobilfunkzentrum vermittelt zwischen allen Beteiligten, Förderung: Alternative Verlegemethoden und Synergien stärken.
Impuls 3 **Mobilfunk-Versorgung verbessern**	27% Bayerns (Bund 22%) sind nicht optimal mit Mobilfunk versorgt, da nicht von allen Netzanbietern abgedeckt[3].	Die flächendeckende Mobilfunk-Basisversorgung ist unabhängig vom Mobilfunkvertrag mit mindestens 4G vorhanden.	Ausbau und Zusammenarbeit für eine bessere Netzabdeckung bei den Netzbetreibern konsequent einfordern.
	Netzbetreiber haben Probleme bei der Realisierung von Mobilfunkstandorten.	Es gelingt, zügig ausreichende Mobilfunkinfrastruktur zu bauen.	Öffentliche Hand stellt mehr Mobilfunkstandorte bereit; Kommunikationskampagnen wie „Bayern spricht über 5G“ ausbauen.

Ansprechpartner/in: Frau Julia Holleber, julia.holleber@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-317
Herr Oliver Freitag, oliver.freitag@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-327

[1] Aktuelle Breitbandverfügbarkeit in Dt., Stand Mitte 2021 (BMVI, ateneKOM)
[2] DIHK-Fachkräfteinitiative www.glasfaserausbau.org
[3] Gigabitgrundbuch Bund 10 / 2022: 0.8% keinerlei Mobilfunk, 4% kein mobiles Internet, 22% nicht alle Netzbetreiber für Internet aktiv.

Digitale Aufholjagd starten

Forderungen für die Landesebene

	Situation Digitale Innovationspotenziale werden nicht ausgeschöpft	Zielsetzung Sichere digitale Ökosysteme, Wertschöpfung durch einfache Datennutzung	Lösung Sichere Datennutzung unter angemessenen Rahmenbedingungen
Impuls 1 **Dringend: Digitalschub für die Wirtschaft**	Bei Digitalisierung und Schlüsseltechnologien wie KI, Blockchain und Quantencomputing liegt D im intern. Wettbewerb nur im Mittelfeld.[1]	Bayern greift Zukunftstechnologien konsequent auf, erreicht Technologieführerschaft und breite Anwendung.	High Tech Agenda schnell umsetzen; Anlaufstellen wie [bc]², KI Agentur stärken[2]; Verwaltung baut Open Data-Angebot aus
	Dringender Aufholbedarf: Nur 35 % der Unternehmen in Bayern sehen sich digital gut oder sehr gut aufgestellt.[3]	Unternehmen in Bayern schöpfen die Möglichkeiten der Digitalisierung voll aus und sind zukunftssicher positioniert.	Impulse, Vernetzung und Unterstützung für KMU, z.B. Ausbau Digitaler Gründerzentren zu regionalen Digitalzentren.
Impuls 2 **Ohne digitale Kompetenzen kein digitaler Erfolg**	Bei digitalen Kompetenzen steht D im internationalen Vergleich bei Schülern, Hochschulabsolventen und Unternehmen nur mittelmäßig da[1].	Unternehmen und ihre Mitarbeiter haben ausreichend digitale Anwendungs- und Fachkompetenzen für erfolgreichen digitalen Wandel.	Digitale Kompetenzen umfassend vermitteln: in Schulen (via zentrale digitale Lernplattform), Berufsausbildung und Studium (mehr Informatikstudenten, Digitales in allen Berufs- & Studiengängen) sowie berufsbegleitend.
	Bremse: Gesellschaft sieht geringen Nutzen in Digitalisierung und Daten(1).	Gesellschaft geht offen & informiert mit neuen Technologien um.	Bayern initiiert niedrigschwellige Diskurs- & Informationsangebote
Impuls 3 **Unternehmen bei ihrer IT-Sicherheit helfen**	Unternehmen kümmern sich noch zu wenig um die eigene IT-Sicherheit (z. B. Updates nicht eingespielt).	Unternehmen sorgen für einen aktuell sicheren Stand ihrer digitalen Tools (z. B. Unternehmenswebsite).	Impulse für mehr IT-Sicherheit: z. B. Bayern bietet automatisierte Tests von IT-Systemen von KMUs (Pentests), die Risiken zeigen.
	Bei einer Vielzahl von Info- und Hilfs-Angeboten zur IT-Sicherheit ist es für viele Unternehmen schwer, passende Hilfestellungen zu finden.	Unternehmen sind auf Angriffe und Notfälle vorbereitet und haben eine zentrale Anlaufstelle mit passenden Informationen und Ansprechpartnern.	Ausbau Initiative „Online – aber sicher!“ als zentrale Anlaufstelle zur Unterstützung von KMU bei Prävention und Cyberangriffen.

Ansprechpartner/in: Herr Christian Maurer, christian.maurer@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-329
Frau Julia Holleber, julia.holleber@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-317

1 ifo-Studie 2021: www.ihk-muenchen.de/benchmarking-digitalisierung
2 Bavarian Center for BlockChain [bc]²
3 IHK-Digitalisierungsumfrage 2022, Auswertung für Bayern

Finanzierung und Gründung

Forderungen für die Landesebene

	Situation Geschwächte Reaktionsfähigkeit und hoher bürokratischer Aufwand	Zielsetzung Innovationsanreize setzen, Finanzierungsspielräume vergrößern, Gründungen digitalisieren	Lösung Umsetzung von Nachhaltigkeits- und Digitalisierungsbestrebungen
Impuls 1 **Innovation und Nachhaltigkeit stärken**	Nachhaltige Investitionen in Transformationsprozesse werden durch fehlenden Zugang zu Eigenkapital und hohe bürokratische Hürden erschwert.	Nachhaltiges Investieren in innovative Unternehmen aller Branchen sowie die Vermeidung von überbordenden Berichtspflichten fördern die Investitionskultur.	Bayern als Ankerinvestor bei 1. Fonds-Generation von „Impact-Investing-Initiativen“ etablieren und dafür die rechtlichen Rahmenbedingungen schaffen.
	Lieferketten müssen aufgrund aktueller geopolitischer Veränderungen teilweise neu ausgerichtet und resilienter gestaltet werden.	KMUs sind durch den Ausbau weiterer Eigen- und Fremdkapitalmittel kurzfristig reaktionsfähiger.	Zugang für KMUs zu Förderdarlehen mit hohem Haftungsfreistellungsanteil bzw. Bürgschaften schaffen.
Impuls 2 **Digitale Gründungen umsetzen**	Hoher Bürokratieaufwand bei Neugründungen.	Unternehmensgründungen innerhalb von 24 Stunden online inklusive Legitimationsprüfung und das notarielle Onlineverfahren sind möglich.	Konsequente Umsetzung der DiRUG[2], digitales Unternehmenskonto einführen.
	Umsetzung der EU-Richtlinie zur „online-Gründung“ soll im OZG[1] – Leistung bis Ende 2022 und im Bayernportal erfolgen.	Kommunikationswege für alle Beteiligten sind vollständig digitalisiert.	Digitale Kontoeröffnung für Kapitalgesellschaften, standardisierte digitale Kommunikation aller Beteiligten über ELSTER-Postfach.
Impuls 3 **„Publicpreneurship“ fördern**	Staatliche Beschaffungsprozesse unterliegen dem Vergaberecht. Start-Ups und innovative Anbieter haben hohe Hürden.	Start-Ups können bei Ausschreibungen von öffentlichen Auftraggebern berücksichtigt werden.	Rechtliche Rahmenbedingungen für Technologiescouts schaffen und den Bieterkreis gezielt auf Start-Ups erweitern.

Ansprechpartner/in: Herr Dr. Christian Seynstahl, christian.seynstahl@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-314
Herr Ralf Hofmann, ralf.hofmann@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-377

[1] Onlinezugangsgesetz: Verpflichtet Bund, Länder und Kommunen, bis Ende 2022 ihre Verwaltungsleistungen auch digital anzubieten.
[2] Digitalisierungsrichtlinie: Gesetzliche Grundlage für die Gründung einer GmbH im Wege eines digitalen notariellen Verfahrens.

Innovation – von der Idee zum Markterfolg!

Forderungen für die Landesebene

	Situation **Bayern ist stark – aber der Konkurrenzdruck steigt**	Zielsetzung **Innovationen aus Bayern: schnell, global erfolgreich**	Lösung **Machermentalität und disruptives Handeln fördern**
Impuls 1 **Kooperationen von Wirtschaft und Wissenschaft bringen innovative Produkte schnell an den Markt**	Transfer von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen in den Markt ist langsam. Wirtschaft und Wissenschaft müssen stärker kooperieren.	Unternehmen finden schnell technologische Lösungen.	Kompetente Ansprechpartner werden etabliert und den Unternehmen bekannt gemacht.
	In Bayern ist die Umsetzung von der Idee zum Produkt schwach. Zugang zu Wagnis- und Scale-up-Kapital ist schwierig.	Bayern setzt Ideen schnell in F&E und dann in attraktive Produkte um. Einfacher Zugang zu Wagnis- und Scale-up-Kapital.	Unternehmer-Gen fördern, Entrepreneurship lehren u. leben. Umdenken von „Risikokapital“ zu „Chancen- und Innovationskapital“.
Impuls 2 **Anwendungsorientierte Innovationsförderung bis hin zur Kommerzialisierung für KMU und Gründer**	Förderlandschaft ist unübersichtlich (Wer fördert was?), langsam, Antragstellung ist kompliziert, Förderstopp nach Regierungswechsel.	F&E-Investitionen steigen, ein starker Mittelstand und Startups entwickeln innovative Produkte in Bayern.	Zentraler, einfacher und schneller Zugang zu Innovationsförderprogrammen bis in den Markt (auch für Gründer/nichttechnologische Innov.).
	Indirekte (steuerliche) Förderung ist im internationalen Vergleich gering.	Indirekte Förderung ist bekannt, wird angenommen und ist ein fester Bestandteil der Finanzierung.	Steuerliche Förderung bewerben, ggf. ausbauen (z.B. FZulG / Forschungszulagengesetz).
Impuls 3 **Innovationstreiber Bayern: klassische Industrie stärken, Zukunftstechnologien und Start-Ups voran bringen**	Trotz Marktstärke sind (Auslands-) Umsätze in den klassischen Branchen rückläufig.	Eine moderne Infrastruktur als verlässliches Rückgrat der Industrie ist vorhanden; digitale Kompetenzen sind fest verankert.	Infrastruktur ausbauen und modernisieren (IT, Mobilität, Energie). Digitale Kompetenzen in Bildung, Aus- und Weiterbildung priorisieren.
	Gründungsrate FuE-intensive Industrie: 3% - Bayern auf Platz 6.	Unternehmen, die disruptive und Zukunfts-Technologien entwickeln, kommen aus Bayern.	F&E-intensive Unternehmungen werden gefördert (z.B. Gründergehalt, Expertenpool).

Ansprechpartner/in: Herr Oliver Freitag, oliver.freitag@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-327

Standortfaktor Fläche effizient und sorgsam gestalten

Forderungen für die Landesebene

	Situation Flächenverfügbarkeit und -konkurrenzen schränken Unternehmen ein	Zielsetzung Vorausschauend Standorte sichern, entwickeln & umbauen	Lösung Innovation & Qualität in der Standortentwicklung konsequent fördern
Impuls 1 **Effizienz & Qualität der Flächennutzung erhöhen**	Betrieben fehlen Expansions- und Ansiedlungsflächen (u. a. durch 5-Hektar-Ziel limitiert).	Flächennutzung ist effizient, wird durch Indikatoren auf kommunaler Ebene gemessen, Unternehmensstandorte sind gesichert.	Kommunale Bodenvorratspolitik konsequent betreiben, Landesplanung anpassen (Flächeneffizienz statt -limit) und Flächenmanagement umsetzen.
	Flächenknappheit verstärkt Konkurrenz zwischen bezahlbarem Wohnen und Gewerbe und zusätzlich durch Energie- und Verkehrsinfrastruktur.	Flächenverfügbarkeit und rechtssichere Nutzungsmischung von Gewerbe und Wohnen, wo städtebaulich verträglich.	Baulandmobilisierung (z.B. steuerliche Anreize, interkommunale Flächenentwicklung) und Änderung TA-Lärm vorantreiben.
	Unterstützung innovativer und nachhaltiger Flächenkonzepte zu gering.	Standortkonzepte sind zukunftsfähig und integriert.	Dichtestrategien und qualitätsvolle Planung durch Anreize fördern.
Impuls 2 **Planungssicherheit für Unternehmen schaffen**	Langwierige Planungs- und Genehmigungsverfahren behindern Firmenerweiterungen oder -ansiedlungen.	Planung und Genehmigung werden transparent, effizient und schnell umgesetzt.	Planungs- und Bauvorschriften digitalisieren und entschlacken (medienbruchfreie Prozesse z.B. durch landesweiten TöB-Server).
Impuls 3 **Innenstädte zusammen denken & planen**	Corona-Pandemie beschleunigt Strukturwandel: Leerstände, Verödung, Attraktivitätsverlust.	Aufenthaltsqualität und Frequenz ist verbessert.	Multifunktional planen (z.B. Änderung TA-Lärm, Nutzungsmischung).
	Geringe Nutzungsmischung, fehlende Funktionsvielfalt und temporäre Nutzungskonzepte.	Es gibt vielfältige, lang-, mittel- und kurzfristige Nutzungen.	Experimentierräume, Reallabore, Leerstandsmanagement, insbesondere in digitaler Form fördern.
	Bisheriges gemeinsames Engagement der Innenstadtakteure reicht nicht aus.	Kooperative Stadtentwicklung über PPP-Modelle.	Private Initiativen (z.B. Einf. BIDs) zur Aufwertung von Geschäftsquartieren gesetzlich ermöglichen.

Ansprechpartner/in: Herr Dr. Christian Seynstahl, christian.seynstahl@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-314

Bezahlbare & sichere Energieversorgung

Forderungen für die Landesebene

	Situation Enorme Kosten, Versorgungsunsicherheit und Bürokratie	Zielsetzung Sichere Stromversorgung, bezahlbar und umweltfreundlich	Lösung Notfallmechanismen etablieren, Bürokratie abbauen
Impuls 1 **Regionale Hürden für den EE-Ausbau abbauen**	Windkraftausbau in Bayern stockt. Gleiches gilt für die Wasserkraft, die einen Beitrag zur Grundlastsicherung liefern muss. Lediglich PV wird noch nennenswert ausgebaut. Akuter Fachkräftemangel in der Energiebranche.	Alle wirtschaftlich sinnvollen regionalen EE-Potenziale werden genutzt, leisten einen entscheidenden Beitrag zur sicheren Stromversorgung und reduzieren die Importabhängigkeiten. Fachkräftemangel erkennen und abbauen.	Genehmigungspraxis beschleunigen. Regionale Qualifikationsangebote und -kampagnen. 10H-Reform zügig umsetzen bzw. 10H abschaffen. Konsequ. politische Unterstützung auf allen Ebenen. Update Bay. Energiekonzept.
	Akzeptanzprobleme und Schutzgüterkonflikte bei Neubau sowie Repowering von EE-Anlagen hemmen den Ausbau in Bayern stark.	In Genehmigungsverfahren werden Umweltschutzbelange in praktikablen Ausgleich mit EE-Vorteilen gebracht, Bevölkerung trägt Wende mit.	Öffentl. Interesse an EE in Verw.praxis verankern, kundenorientierte Genehmigungen durch Verw.anweisungen/ -fristen, Praxishilfen u. mehr Personal.
Impuls 2 **Infrastruktur ertüchtigen**	Es findet keine Synchronisierung von EE- und Speicherausbau sowie Netzausbau statt. Dadurch kommt es zu Verzögerungen beim Anschluss von EE-Anlagen (z. B. Stau bei PV-Anlagen, PV-Anlagenpflicht ohne Mehrwert).	Die Energienetze können schnell, effizient und bedarfsgerecht ausgebaut werden. Regionale Lösungen für den Einsatz von Speichern (auch Pumpspeicher) und Flexibilitätsoptionen können umgesetzt werden.	Verwaltungsprozesse digitalisieren und standardisieren. Akzeptanzinitiativen schaffen. Infoangebot zu Demand Side Management erweitern. Weiteren Förderbedarf bei Speichern prüfen.
Impuls 3 **Potenziale technischer Lösungen gemeinsam besser heben**	Klimaneutralität kann nur durch große Mengen grünen Wasserstoff (H2) zu wettbewerbsfähigen Preisen gelingen. H2-Strategie Bayern soll dabei helfen.	Standort Bayern etabliert sich als Vorreiter für H2-Lösungen (Know-how/ High-Tech im Süden), H2-Anwendungen werden konsequent vorangetrieben.	Förderung (vgl. Tankstellen) fortschreiben/erweitern. Akteure/Expertise vernetzen (H2.B stärken). Umfangreiche Rückendeckung für Pilotprojekte (vgl. Rhyme Bavaria).
	Partnerschaften zwischen Unternehmen am Standort, Politik u. Forschung tragen bereits deutlich zur Entwicklung und zügigen Umsetzung von technologischen Lösungen bei.	Wissens- und Erfahrungsaustausch nimmt auch bei neuen Fragestellungen eine Schlüsselrolle ein. Dies trägt nachhaltig zu Innovation, Energieeffizienz und Kostensenkung bei.	Bewährte Netzwerke wie BEEN-i oder Umweltcluster ausbauen bzw. für neue Initiativen nutzen (z. B. bay. Kampagne für Energieeinsparung angesichts der Versorgungskrise).

Ansprechpartner/in: Frau Jacqueline Escher, jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-364

Umweltpolitik & Ressourcenschutz – wettbewerbsfähig gestalten

Forderungen für die Landesebene

	Situation Regelungsdichte und Bürokratie bremsen Unternehmen	Zielsetzung Wirtschaft stärken, Umwelt schützen, weltweit wirken	Lösung Innovation und Zusammenarbeit fördern, praxisgerechte Regulierung
Impuls 1 **Umweltwirtschaft unter Nullschadstoff-ambitionen fördern**	Sichere Chemikalien und neue Bestimmungen zu Stoffen in Luft und Wasser im Rahmen des Green Deal führen zu Einschränkungen bisheriger Produktionsprozesse.	Umweltverträgliche Produktion in Bayern unter Erhaltung von Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Unternehmen sichern.	Praxisgerechte Auslegung bei Spielräumen im Umweltrecht. Auf 1:1-Umsetzung und Vereinheitlichung des EU-Rechts hinwirken.
	Engmaschige umweltrechtliche Anforderungen hemmen Innovation, wirtschaftliche Entwicklung und behindern weltweiten Marktzugang.	Förderung der bayerischen Umwelttechnologie, Führungsposition mit innovativen Produkten ausbauen und bei Großprojekten in Konsortien zusammenarbeiten.	Zusammenarbeit zwischen Umweltwirtschaft, Wissenschaft und Politik fördern (Cluster). Bestehende Netzwerke zu Innovation und Forschung weiterentwickeln.
Impuls 2 **Entwicklung an bestehenden und neuen Standorten weiter ermöglichen**	Bestehende Standorte werden durch immer strengere Umwelt- und Naturschutzregelungen in ihren Entwicklungsmöglichkeiten behindert (Bsp. Gewässerschutz bei Wasserkraft, Immissionsschutz in Mischgebieten).	Sicherung und erleichterte Entwicklung von bestehenden Unternehmensstandorten sowie Errichtung neuer Anlagen ermöglichen, unter gleichzeitigem Schutz von Natur, Wasser, Boden und Luft.	Planungs- und Genehmigungsverfahren, u.a. durch Digitalisierung, beschleunigen. Zielkonflikte im ökologischen, ökonomischen und sozialen Bereich auflösen.
Impuls 3 **Rohstoffzugänge sichern, Ressourcen schützen**	Flächenkonkurrenz beschränkt heimischen Rohstoffabbau; Gebiets-, Natur- und Artenschutz stellen für viele Betriebe Hemmnisse dar.	Deponiekapazitäten sichern. Unternehmen beim Zugang zu notwendigen Rohstoffen unterstützen.	Erstellung eines integrierten Konzepts zur strategischen Sicherung der Rohstoffversorgung. Deponiekapazitäten besser prognostizieren.
	Einsatz von Sekundärrohstoffen unterliegt großen Akzeptanzproblemen (Preiskonkurrenz zu Primärprodukten, Imageprobleme).	Weiterentwicklung einer effizienten Kreislaufwirtschaft. Hohe Innovationskraft stärkt Ressourceneffizienz.	Einführung allgemein anerkannter Qualitätsstandards. Forschung und Entwicklung hierzu gezielt politisch fördern. Vorbild öffentl. Beschaffung.

Ansprechpartner/in: Frau Jacqueline Escher, jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-364

Steuern modern gestalten und vereinfachen

Forderungen für die Landesebene

	Situation **Hohe Steuerlasten für die Betriebe, komplexe Vorschriften, behindernde Regeln**	Zielsetzung **Wirtschaft stärken, gerade auch in herausfordernden Zeiten**	Lösung **Kluge Besteuerungsregeln sowie mehr Rechts- und Planungssicherheit**
Impuls 1 **Wettbewerbsfähigkeit hiesiger Unternehmen sichern und verbessern – gerade jetzt in und nach der Krise!**	Leistungsfeindliche, komplexe Steuerregeln im Bund belasten Wettbewerbsfähigkeit hiesiger Unternehmen.	Im Bund auf praktikables Unternehmenssteuerrecht für mehr Innovations- und Investitionskraft hinwirken, vor allem in und nach der Krise.	Insbes. Verlustberücksichtigung und Abschreibungen verbessern. Unternehmensbelastungen auf international übliches (niedrigeres) Niveau zurückführen.
	Steigende Steuern verschlechtern regionale Standortbedingungen. Noch sind in Bayern Belastungen mit Grunderwerbsteuer, Gewerbe- und Grundsteuern im bundesweiten Vergleich moderat.	(Noch) höhere Belastung hiesiger Unternehmen vermeiden. Dafür sollte sich die Politik im Freistaat auch in Zukunft einsetzen.	Weder Steuererhöhungen noch neue Steuern oder Sonderabgaben zur Finanzierung von Krisenkosten, da absolut kontraproduktiv.
Impuls 2 **Besteuerungsverfahren praxisgerecht umsetzen und kluge Anreize geben**	Zunehmende Meinungsverschiedenheiten zwischen Finanzverwaltung und Unternehmen binden unnötig Ressourcen auf beiden Seiten.	Smarte Anreize, die das Vertrauensverhältnis und die Kooperation zwischen Unternehmen und Finanzverwaltung stärken, als positiven Standortfaktor begreifen.	Unternehmen, die über das Erforderliche hinaus mitwirken möchten, verbindliche Vorteile geben (z.B. schnellere Rechts- und Planungssicherheit).
	Digitalisierung des Besteuerungsverfahrens nützt vorrangig Finanzbehörden.	Unternehmen profitieren gleichermaßen von digitalen Vorteilen. Verwaltung stellt Nutzersicht und Service-Orientierung in den Mittelpunkt.	Steuerprüfungen spätestens fünf Jahre nach Veranlagungsjahr abschließen. IT-Lösungen für beidseitigen Datenaustausch forcieren.
Impuls 3 **Eigenverantwortung stärken, Steuern regionalisieren**	Auseinanderfallen von Finanzierungs- und Aufgabenverantwortung behindern oft staatliches Handeln. Wirtschaftsstandorte werden weniger attraktiv, wenn sich dadurch z.B. die Infrastruktur verschlechtert.	Eigenverantwortung bei staatlicher Aufgabenwahrnehmung stärken. Dadurch Anreize für gute Standortbedingungen und eine investitions- und wachstumsorientierte Landespolitik setzen.	Gleichlauf von Finanzierungs- und Aufgabenverantwortung anstreben. Regionalisierung von Steuern (wie bei bayerischer Grundsteuer ab 2025) weiter voranbringen.

Ansprechpartner/in: Frau Rebekka Hennrich, rebekka.hennrich@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-249
Frau Cornelia Becker-Folk, cornelia.becker-folk@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-383

Verkehrsinfrastruktur verbessern

Forderungen für die Landesebene

	Situation Unzureichende Infrastruktur bremst Unternehmen aus	Zielsetzung Zuverlässige und belastbare Verkehrsinfrastruktur	Lösung Ausbau und Ertüchtigung der Verkehrsinfrastrukturanlagen
Impuls 1 **Besser Fahren: Investitionen in Straße erhöhen und dauerhaft sichern**	Zu geringe Planungskapazitäten bei sinkenden Budgets gefährden die Funktionsfähigkeit d. Straßennetzes.	Leistungsstarkes Straßennetz, die Bausubstanz wird fortlaufend und flächendeckend erhalten.	Inflationsbereinigtes Budget auf strukturell höherem Niveau; Zuschüsse an Kommunen sichern.
	Zunehmendes Verkehrsaufkommen führt häufiger zu Staus, Transporte werden unzuverlässig und unsicher, Verkehrsgefährdungen nehmen zu.	Lenkung des Verkehrs durch digitale Steuerung; Car2x-Kommunikation erhöht die Verkehrssicherheit, den Verkehrsfluss und spart Energie.	Schaffen landesrechtlicher Voraussetzungen; geförderte Pilotprojekte, Ausstattung mit IK-Technik; Digitalisierung Infrastruktur.
	Emissionsintensiver Bau und Betrieb der Straßeninfrastruktur.	CO_2-Bilanz und Recyclingpotenzial wird im Straßenbau berücksichtigt.	Klimaschonende Beschaffung und Betrieb; Nachhaltigkeitskriterien.
Impuls 2 **Besser Nutzen: Schiene elektrifizieren und vernetzen**	Geringer Elektrifizierungsanteil und stockender Ausbau, sowohl im SPNV als auch Güterverkehr.	Hauptstrecken sind elektrifiziert, Stichstrecken mit Infrastruktur für nachhaltige Antriebe ausgestattet.	Beschleunigter Ausbau und Elektrifizierung, bayerische Wasserstoffstrategie für Schiene/Loks.
	Fehlende Gleisanschlüsse, Verlust kundennaher Zugangsstellen; unattraktive Rahmenbedingungen, unzuverlässiger Betrieb und Rückverlagerung auf die Straße.	Bayerische Industriegebiete sind an das Schienennetz angebunden; Verkehre werden bei hoher Bedienqualität und attraktivem Preis-Leistungsverhältnis dauerhaft verlagert.	Interesse am Gleisanschluss steigern, Flächen dauerhaft sichern und bereitstellen, Genehmigungsverfahren verkürzen, Bahnbetrieb reformieren/ digitalisieren.
Impuls 3 **Besser Umsteigen: Mobilität anbieten und Kapazitäten ausbauen**	Zu wenige und unzureichend vernetzte Mobilitätsstationen im multimodalen Personenverkehr.	Umsteigepunkte mit multimodalem Mobilitätsangebot für den privaten und öffentlichen Personenverkehr.	Landesweite Schaffung multimodal ausgestatteter Knotenpunkte.
	Zu geringe Terminalkapazitäten im multimodalen Güterumschlag zwischen Straße, Schiene und Wasser.	Leistungsfähige Umschlag- und Containerterminals für effizient kombinierte Güterverkehre.	Zubau von Terminalkapazitäten, zügige Genehmigung, Investition in Digitalisierung, Automatisierung.

Ansprechpartner/in: Herr Simon Suffa, simon.suffa@wuerzburg.ihk.de, 09721 7848-611

Mobilität zukunftsorientiert stärken

Forderungen für die Landesebene

	Situation Mobilitätsangebote erfüllen nicht mehr die Anforderungen der Wirtschaft	Zielsetzung Mobilität ist effizient, innovativ und nachhaltig	Lösung Digitalisierung, Effizienzsteigerung, Anreize und Innovation
Impuls 1 **Bayern als Vorreiterregion für innovative Mobilität positionieren**	(Pandemiebedingte) Tendenz des Mobilitätsverhaltens von flächeneffizientem ÖPNV zu mehr Pkw-Nutzung.	Flächeneffiziente Verkehrsmittel bieten bei dauerhaft auskömmlichen Erträgen der Unternehmer leistungsstarke Verkehrsangebote und stellen echte Alternativen zum MIV dar.	Stärkung der Zuverlässigkeit, Angebotsausbau und Taktverdichtung sowie Ergänzung um (Linien-) Bedarfsverkehre, attraktive Switch-Points und Vorrangspuren.
	Innovative Mobilitätsformen werden über zeitlich beschränkte Projektmittel finanziert (z. B. Bedarfsverkehre).	Innovative Mobilitätsformen sind etabliert und haben überregionalen Vorbildcharakter für andere Projekte.	ÖPNV-Finanzierung wird hinsichtlich innovativer Mobilitätsformen überarbeitet.
Impuls 2 **Mobilität nachhaltig und krisenfest gestalten**	Fehlende Planungssicherheit und rechtliche Hürden für Unternehmen bei Förderprogrammen, insbesondere zur Erreichung der Klimaziele.	Planungssicherheit für Unternehmen bei Investitionen in innovative Antriebstechnologien.	Längerfristige Förderprogramme mit kontinuierlichen Rahmenbedingungen und realistischen Fördervolumen.
	Potenzial energieeffizienter Antriebstechnologien wird nicht ausgeschöpft.	Mobilität ist krisenfest und erfüllt die Bedürfnisse der Unternehmen.	Bayern stärkt Ausbau der heimischen Energiequellen für alternative Antriebe.
Impuls 3 **Wirtschaftsverkehr als Rückgrat der Wirtschaft stärken**	Bedeutung des Wirtschaftsverkehrs als Standortfaktor wird zu wenig berücksichtigt.	Bedürfnisse und Heterogenität des Wirtschaftsverkehrs sind in der Verkehrsplanung bestmöglich integriert.	Anforderungen identifizieren und geeignete Maßnahmen umsetzen.
	Verstärkte Flächenkonkurrenz im öffentlichen Raum durch Anstieg des urbanen Lieferverkehrs.	Urbaner Lieferverkehr ist wirtschaftlich und stadtverträglich möglich.	Innovative Konzepte (z. B. Micro-Hubs, Paketboxen) fördern und Insellösungen vermeiden.

Ansprechpartner/in: Herr Simon Suffa, simon.suffa@wuerzburg.ihk.de, 09721 7848-611

Die bayerische Wirtschaft in Europa und weltweit krisenfest machen

Forderungen für die Landesebene

	Exporte schwächeln, Rekonfigurierung der Auslandsgeschäfte erforderlich	EU-Binnenmarkt und Auslandsgeschäfte nutzen, um Wachstum zu generieren	EU-Binnenmarkt vollenden, offene Märkte und Auslandsgeschäft sicherstellen
Impuls 1 **Exportgeschäft der bayerischen Unternehmen stärken**	Bayern ist auf steigendes Auslandsgeschäft angewiesen, um Wohlstand zu erhalten und steigern zu können.	Die EU ist international gut verflochten. Erfolgreiche Fokussierung auf europäische Märkte.	KMUs in Krisenzeiten unterstützen. KMU vor zusätzlichen Belastungen durch Bürokratiemoratorium schützen.
	Exporte und Importe schwächeln. Rahmenbedingungen erschweren Auslandsgeschäft. Zunehmende Blockbildung in der Welt.	Die bayerische Außenwirtschaftsförderung unterstützt zielgerichtet Unternehmen im EU-Binnenmarkt und in der Peripherie der EU.	AuWi-Kampagne für Einsteiger. Abkommen mit strategischen Partnern erweitern, Nachhaltigkeit und Resilienz fördern.
Impuls 2 **Diversifizierung und int. Arbeitsteilung vertiefen, Lieferketten krisenfest machen**	Importe und Rohstoffe stammen oft aus schwierigen Ländern. Einseitige Abhängigkeiten von Lieferanten haben zu Produktionsengpässen geführt.	Handelsabkommen erleichtern Importe und Bezug von Rohstoffen. Stärkere Diversifizierung des Auslandsgeschäfts vorhanden.	Rohstoff- und handelspolitische Strategie, reformierte Schutzinstrumente in Schwellenländern und politische Türöffnungsfunktion.
	Die Finanzierung wird schwieriger. Unlautere Handelspraktiken führen zu Subventionen und Protektionismus.	Erleichterte kurzfristige Importfinanzierung, resilientes Auslandsgeschäft. Bayerische Außenwirtschaftsförderung funktioniert.	Neue Import-Finanzierungsinstrumente, Abschwächung von Sorgfaltspflichtengesetz und Due Dilligence (D/EU) sowie Compliance.
Impuls 3 **Rahmenbedingungen für Unternehmen in Bayern und in der EU verbessern**	Die EU ist bei Handelspolitik, Binnenmarkt und KMU-Förderung nicht wettbewerbsfähig genug. Neue Gesetze drohen mit viel Bürokratie.	KMU-Wettbewerbsfähigkeit wird durch die EU gestärkt. Bürokratiemoratorium erreicht wichtige Entlastung.	KMU-Wettbewerbsfähigkeit TOP-Priorität einräumen, Nachhaltigkeitsthemen (“Green Deal”, Datenschutz) mit Augenmaß voranbringen.
	Bayern profitiert vom EU-Binnenmarkt, aber ohne genügend digitale Geschäftsprozesse. Der Arbeitskräftemangel macht sich bemerkbar.	EU-Binnenmarkt schafft neue Potenziale für Waren- und Dienstleistungsverkehr. Ausländische Arbeitskräfte sind gut integriert.	Abbau von Barrieren im Binnenmarkt mit mehr digitalen Komponenten realisieren. Zuwanderungsregeln für Fach-/Arbeitskräfte vereinfachen.

Ansprechpartner/in: Herr Kurt Treumann, kurt.treumann@wuerzburg.ihk.de, 0931 4194-353